

Ruef kommt!

Im Juni zieht eines der ältesten Auktionshäuser Deutschlands nach Landshut – gegründet worden ist es 1844 in München

Von Uli Karg

Im Jahr 1844 gegründet handelt es sich beim Auktionshaus Ruef deutschlandweit um eines der ältesten seiner Art. Die Geschäfte wurden bislang von der Münchner Gabelbergerstraße aus geführt, wo das Unternehmen als „Kunstauktionshaus Hugo Ruef“ firmiert. Hugo Ruefs Sohn Andreas, der seit vier Jahren in Landshut lebt, gründet nun zusammen mit dem Biedermeier-Experten Axel Schlapka am Dreifaltigkeitsplatz 175 (ehemals „Patrick Roth“) das „Kunst & Auktionshaus Ruef“ – und be-



Die Familie Ruef, hier Andreas, ist in bereits fünfter Generation im Kunstgeschäft tätig.



Axel Schlapka gilt als einer der großen deutschen Biedermeier-Experten.

ruft sich dabei auf „eine Familientradition seit 1844“. Das Münchner Haus soll, so Andreas Ruef, als „stille Dependence“ weiterbestehen.

Das Auktionshaus Ruef hatte zuletzt Aufmerksamkeit auf sich gezogen, nachdem die Koenig-Stiftung Ende letzten Jahres dort Möbelstücke aus dem Nachlass von Fritz Koenig versteigern lassen wollte. Nach lautstarken öffentlichen Protesten setzte die Stiftung die Versteigerung aus (wir berichteten) – wobei selbst Dieter Wieland, ein scharfer Gegner der Auktion, über die Präsentation bei Ruef sagte: „Ich war beeindruckt, wie liebevoll und mit welch großem Respekt man die Stücke präsentiert hat.“

Ebenso wie der Landshuter Maler und Goldschmied Hugo Högner habe auch der Bildhauer Fritz Koenig als Sammler zu den langjährigen Kunden seines Hauses gehört, sagt Andreas Ruef (51): „Er wollte nie eine Vorbesichtigung verpassen.“ Viele Werke Koenigs hätten in den vergangenen Jahrzehnten bei Ruef zudem Höchstzuschläge erzielt. Insofern schließt sich mit der Gründung des

Landshuter Auktionshauses nun auch ein unternehmenshistorischer Kreis.



In dieses Haus am Dreifaltigkeitsplatz 175 wird das Auktionshaus Ruef einziehen. Fotos: Christine Vinçon, priv



Das Auktionshaus Ruef 1910 in der Münchner Prannerstraße.

Foto: Stadtarchiv

UNTERNEHMENS-HISTORIE

Tradition seit 1844

Die Anfänge des Auktionshauses Ruef reichen ins Jahr 1844 zurück. 1860 übernahm Max Ruef die „Commissions-Licitations-Anstalt“. Im Krieg wurde der frischbezogene Neubau an

der Gabelbergerstraße (Maxvorstadt) zerstört.

Der Wiederaufbau fand an gleicher Stelle statt. Senior-Chef ist Urenkel Hugo Ruef (Jahrgang 1927) – in bereits vierter Generation.

Landshuter Auktionshauses nun auch ein unternehmenshistorischer Kreis.

Das „Kunst & Auktionshaus Ruef“ wird laut eigenen Angaben „hochwertige Kunst aus Privatsammlungen, Nachlässen und Haushaltsauflösungen, vom Mittelalter bis zur Moderne“ versteigern. Das Spektrum umfasse neben Möbeln, Gemälden und Graphik vom 15. bis zum 20. Jahrhundert auch moderne Kunst nach 1945, Porzellan Design und Asiatika

Die Eröffnungsauktion soll im Juni mit alter und moderner Kunst stattfinden.

Bei der Standortwahl dürfte für Ruef ein nicht unwesentlicher Faktor die Tatsache gewesen sein, dass für ihn nun Wohnort und Arbeitsplatz zusammenfallen. Überdies spreche für Landshut neben der Schönheit der Stadt vor allem auch „die Schönheit des Hauses, in das wir nun einziehen werden“. Erstmals erwähnt wurde es im Jahr 1424. Ruef

haben es nicht nur die großzügigen gotischen Gewölbe im Parterre angetan, sondern auch „die lichtdurchfluteten Räume im Obergeschoss“. Dort werden (nach einer Sanierung) auch die Auktionen stattfinden

Dass er durch den Standortwechsel Teile seiner internationalen Kundschaft verlieren könnte, befürchtet Andreas Ruef nicht: „Alle Kunden, mit denen ich bislang gesprochen habe, haben durch die Bank positiv reagiert.“